

Rudolf Zinnhobler

DAS BISTUM LINZ
SEINE BISCHÖFE UND
GENERALVIKARE



Linz 2002

Rudolf Zinnhobler

DAS BISTUM LINZ
SEINE BISCHÖFE UND
GENERALVIKARE
(1783/85–2000)

Linz 2002

DIESES BUCH WIDMET DER VERFASSER
HERRN DIÖZESANBISCHOF
Dr. h.c. MAXIMILIAN AICHERN
ZUM 20. JAHRTAG SEINER AMTSÜBERNAHME

INHALT

Vorwort	7
DAS BISTUM LINZ. EIN HISTORISCH-STATISTISCHER ÜBERBLICK	
Ausgangslage	11
Errichtung des Bistums – Diözesangebiet – Domkirche	11
Raum – Bevölkerung – Wirtschaft	14
Konfessionelle Verhältnisse	15
Politische Rahmenbedingungen	17
Bischöfe und Bistumsleitung	19
Diözesanklerus und andere pastorale Mitarbeiter	22
Die territorialen Gemeinden	24
Die Orden	27
Caritas und soziale Dienste	30
Schulen und Bildungswesen	33
Laien als Mitgestalter von Kirche	35
Liste der Bischöfe	39
Statistik	40
Quellen und Literatur	40
DIE DIÖZESANBISCHÖFE	
Ernest Johann Nep. Reichsgraf von Herberstein	45
Joseph Anton Gall	49
Sigismund Ernst Graf von Hohenwart	53
Gregorius Thomas Ziegler	57
Franz Joseph Rudigier	66
Ernest Maria Müller	73

Franz Sales Maria Doppelbauer	76
Rudolph Hittmair	81
Johannes Ev. Maria Gföllner	85
Joseph Calasanz Fließner	90
Franz Sales Zauner	96
Maximilian Aichern	102
Herkunft, Werdegang und Bestellung der Bischöfe	107
DIE GENERAL- UND KAPITELSVIKARE	
Zum Amt des General- bzw. Kapitelsvikars in der Diözese Linz	115
Thomas Anton Edler von Finetti	120
Ferdinand Engelbert Gregor Mayer	127
Franz Xaver Ertl	131
Franz Seraph Rieder	135
Johann Evangelist Plakolm	140
Anton Pinzger	143
Balthasar Scherndl	146
Josef Kolda	151
Joseph Calasanz Fließner	155
Josef Lugstein	155
Ferdinand Weinberger	159
Alois Wagner	163
Josef Ahammer	167
ANHANG	
Abgekürzt zitierte Literatur	179
Abkürzungsverzeichnis	180
Verzeichnis der Abbildungen	181
Nachweise	182
Register	183

JOHANN EVANGELIST PLAKOLM (1827-1896)

1884-1885, 1888-1889 Kapitelsvikar

1890, 1891, 1893 Generalvikar

Zweimal, 1884/85 und 1888/89, während der Sedisvakanzen nach dem Tode von Bischof Franz Joseph Rudigier († 29. November 1884) und Ernest Maria Müller († 28. September 1888), übte Dr. Johann Ev. Plakolm⁷⁴ das Amt des Kapitelsvikars aus. Außerdem fungierte er 1890, 1891 und 1893 in Abwesenheit Bischof Doppelbauers als Generalvikar.

Plakolm wurde am 5. Oktober 1827 zu Altmünster als Kind eines armen Webermeisters geboren. Der begabte Junge besuchte das Gymnasium in Linz. Nach der Matura trat er ins Priesterseminar ein und wurde 1851 zum Priester geweiht. Dann wirkte er von 1852 bis 1855 als Hilfspriester in Gmunden und als Erzieher in einer Familie.⁷⁵ 1856 wurde er Adjunkt im Priesterseminar, Katechet an der Stadt- und Mädchenschule der Ursulinen sowie an der k. k. Normalhauptschule in Linz. Er supplierte aber auch Moraltheologie sowie Katechetik und Pädagogik an der Theologischen Lehranstalt.

1857 kam Plakolm an das höhere geistliche Bildungsinstitut zum hl. Augustin in Wien, 1861 wurde er zum Doktor der Theologie promoviert⁷⁶ und kam anschließend als Dom- und Chorvikar nach Linz (1862 bis 1864). Ab 1864 wirkte er als suppliegender und dann als wirklicher Professor der Pastoraltheologie, Liturgik, geistlichen

⁷⁴ Zu ihm vgl. besonders Pesendorfer (wie Anm. 13) 9, 16 f., 22-26, 29, 31, 33, 35, 37, 42, 74, 117; Rumpl (wie Anm. 54) 253-255; Felix Kern, Oberösterreichischer Landesverlag. - Linz 1951, 122-124; Zinnhobler, Inhaber d. Pfarren, 82f.

⁷⁵ Dannerbauer (wie Anm. 4) Bd. 1, 301, 656.; Pesendorfer (wie Anm. 13) 74.

⁷⁶ Rumpl, Stadtpfarrer (wie Anm. 54) 254.



Bereitsamkeit, Katechetik und Unterrichtslehre an der Theologischen Lehranstalt in Linz. 1869 mußte er das Lehramt wegen seiner Erkrankung an Typhus aufgeben. Er erhielt aber damals die Stelle des Subregens am Priesterseminar und wurde Defensor matrimonii beim geistlichen Ehegericht. 1871 wurde er auch noch Obmannstellvertreter und 1876 Obmann des katholischen Preßvereins (bis 1886). Von 1865 bis 1875 war Plakolm Redakteur der Theologisch-praktischen Quartalschrift.

Am 19. Oktober 1875 nominierte die Universität Wien Plakolm zum Domherrn in Linz.⁷⁷ Bischof Rudigier ernannte ihn zum Konsistorialrat, Prosynodalrichter, Prosynodalexaminator, Kommissar des bischöflichen Knabenseminars und Regens des Priesterseminars. Dieses Amt bekleidete er von 1875 bis 1883.⁷⁸

1882 wurde Plakolm die Dignität des Domdechants übertragen, auch wurde er Stadtpfarrer, 1887 überdies Vizedirektor der theologischen Studien, 1894 Dompropst.⁷⁹ 1888 führte Plakolm als Kapitelsvikar die Verhandlungen über den Verkauf des im Besitz des Domkapitels befindlichen Königswiesener Forstes, wodurch die Mittel zum Bau des Domherrnhofes (Rudigierstraße 10) beschafft wurden.⁸⁰

1895 bat Plakolm wegen fortschreitender Gebrechlichkeit um Enthebung von der Stadtpfarre. Der Bischof gab ihm Kanonikus Leopold Dullinger zur Seite.

Plakolm starb am 4. März 1896 im Alter von 69 Jahren, nachdem er zweimal einen Schlaganfall erlitten hatte. Wegen seines freundlichen Wesens und seiner Güte war er allseits beliebt gewesen. Insbesondere war er, der selber aus kleinen Verhältnissen stammte, ein Freund armer Studenten, von denen er täglich bis zu 15 an seinem Tisch bewirtete.

⁷⁷ Dannerbauer (wie Anm. 4) Bd. 1, 9.

⁷⁸ [Engelbert Schwarzbauer], 150 Jahre Linzer Priesterseminar, Linz 1956, 34.

⁷⁹ Georg Russinger, Erster Ergänzungsband zum Generalschematismus. - Linz 1916, 4, 215.

⁸⁰ Wie Anm. 76.